



Ingo Pies

Laudatio Max-Weber-Preis für
Tim-Philipp Bruns

Diskussionspapier Nr. 2023-01

des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik
an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg,
hrsg. von Ingo Pies,
Halle 2023

Haftungsausschluss

Diese Diskussionspapiere schaffen eine Plattform, um Diskurse und Lernen zu fördern. Der Herausgeber teilt daher nicht notwendigerweise die in diesen Diskussionspapieren geäußerten Ideen und Ansichten. Die Autoren selbst sind und bleiben verantwortlich für ihre Aussagen.

ISBN 978-3-96670-164-8 (gedruckte Form)

ISBN 978-3-96670-165-5 (elektronische Form)

ISSN 1861-3594 (Printausgabe)

ISSN 1861-3608 (Internetausgabe)

Autoranschrift

Prof. Dr. Ingo Pies

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich

Lehrstuhl für Wirtschaftsethik

Große Steinstraße 73

D-06108 Halle

Tel.: +49 (0) 345 55-23420

Fax: +49 (0) 345 55 27385

Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Korrespondenzanschrift

Prof. Dr. Ingo Pies

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Juristische und Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät

Wirtschaftswissenschaftlicher Bereich

Lehrstuhl für Wirtschaftsethik

Große Steinstraße 73

D-06108 Halle

Tel.: +49 (0) 345 55-23420

Fax: +49 (0) 345 55 27385

Email: ingo.pies@wiwi.uni-halle.de

Kurzfassung

Dieser Text dokumentiert die für den 30. März 2023 vorbereitete Laudatio zur Verleihung des Max-Weber-Preises für Wirtschaftsethik in der Kategorie „Forschung“ an Herrn Dr. Tim-Philipp Bruns.

Schlüsselbegriffe: Max-Weber-Preis, Wirtschaftsethik

Abstract

This text documents the laudatory speech prepared for 30th March 2023 for the award of the Max Weber Prize for Business Ethics in the category "Research" to Dr. Tim-Philipp Bruns.

Keywords: Max Weber Prize, Business Ethics

Laudatio Max-Weber-Preis für Tim-Philipp Bruns

Ingo Pies

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

in diesem Jahr geht der Max-Weber-Preis für Wirtschaftsethik in der Kategorie „Forschung“ an Herrn Dr. Tim-Philipp Bruns. Herr Bruns hat den Titel eines Bachelor of Science im Fachgebiet „Volkswirtschaftslehre und Philosophie“ an der Universität Osnabrück erworben und danach ebendort ein Masterstudium „Applied Economics“ erfolgreich abgeschlossen.

Herr Bruns wird ausgezeichnet für seine am Fachbereich Wirtschaftswissenschaft der Goethe-Universität Frankfurt am Main eingereichte Dissertation zum Thema „Social welfare rationalizations of distributive justice preferences under heuristic judgement. Experimental and questionnaire studies“. Die kumulative, aus drei Aufsätzen und einem Rahmentext bestehende Arbeit wurde dort mit der Bestnote „summa cum laude“ bewertet. Der Betreuer dieser Dissertation war Gerhard Minnameier, Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftsethik und Wirtschaftspädagogik, der sich über diesen Preis für Sie, Herr Dr. Bruns, sicherlich sehr freuen wird, zumal indirekt etwas von dem Glanz des Preisträgers und seiner preiswürdigen Arbeit ja auch auf den Doktorvater ausstrahlt.

Meine Damen und Herren, Sie wissen nun, *wer* den Preis bekommt, aber noch nicht, *warum*. Die Begründung lautet: Herrn Dr. Bruns ist es gelungen, eine sorgsam konzipierte Forschungsarbeit vorzulegen, die an der Schnittstelle von Wirtschaftsethik und Wohlfahrtsökonomik angesiedelt ist und mit Hilfe positiver experimenteller Forschung empirische Ergebnisse liefert, die normativ relevant sind. Ich will das kurz erläutern.

Die ökonomische Wohlfahrtstheorie geht davon aus, dass mit zunehmendem materiellen Wohlstand individuelle Nutzensteigerungen einher gehen und dass die gesellschaftliche Wohlfahrt zunimmt, wenn Individuen solche Nutzensteigerungen erfahren. Empirisch beobachtbare Moralurteile – insbesondere Gerechtigkeitsvorstellungen – lassen in diesem Ansatz ein Grundlagenproblem entstehen, wenn Menschen die Meinung äußern, dass sie bereit sind, weniger materiellen Wohlstand in Kauf zu nehmen, wenn sie dafür eine gerechtere Verteilung des Wohlstands einkaufen können. Es gibt unterschiedliche Strategien, dieses Grundlagenproblem anzugehen. Ich möchte versuchen, Ihnen diese Strategien plausibel zu machen, indem ich kurz ein analoges Problem diskutiere.

Bitte stellen Sie sich vor, dass anlässlich eines Kinderschänderprozesses in der Öffentlichkeit Forderungen nach Wiedereinführung der Todesstrafe aufkommen. Das ist eine empirische Präferenzbekundung. Aber wie geht man damit angemessen um? Eine Strategie könnte sein, die Gesetze entsprechend zu ändern, damit der Wille des Volkes umgesetzt wird. Eine andere Strategie könnte sein, das Moralurteil zu kritisieren und damit die geltende Gesetzeslage zu verteidigen, und zwar ebenfalls mit dem Anspruch, den (aufgeklärten) Willen des Volkes umzusetzen. Sie sehen sofort: Der empirische Befund ist nicht ohne weiteres Nachdenken einfach eins-zu-eins umzusetzen. Zuvor muss geprüft werden, was denn genau dem Willen des Volkes entspricht und ob hier eine kurzfristige

Empörung und die damit verbundenen Emotionen einen höheren oder niedrigeren Stellenwert zugewiesen bekommen sollen als etwa die bewährten Prinzipien der Verhältnismäßigkeit und Menschenwürde.

Zurück zur Gerechtigkeit wirtschaftlicher Verteilungsergebnisse. Auch hier lassen sich in der Öffentlichkeit, vor allem aber auch unter den Experimentalbedingungen eines Labors Moralurteile beobachten, die nicht einfach ein-zu-eins zum Nennwert genommen werden können, weil ihr normativer Stellenwert erst noch festgestellt werden muss. Und an genau dieser Stelle geht Herr Bruns mit seiner Arbeit in medias res. Er sieht die Wohlfahrtstheorie vor die Wahl gestellt, wenn sie ihr Grundlagenproblem nicht einfach nur ignorieren will, *entweder* Verteilungspräferenzen als zusätzlichen Aspekt in die gesellschaftlichen Nutzenfunktion integrativ aufzunehmen *oder* aber zu zeigen, dass Verteilungspräferenzen zur Maximierung gesellschaftlicher Wohlfahrt zumindest als generelle Heuristik beitragen. Die erste Strategie reagiert auf die Anomalie mit einer Änderung des Ansatzes, die zweite mit einer Re-Interpretation des störenden Befundes, die den Ansatz im Wesentlichen beibehält. Herr Bruns plädiert aufgrund seiner Forschungsergebnisse für die zweite Strategie.

Lassen Sie mich das zunächst wieder mit meinem rechtsstaatlichen Beispiel erläutern: Menschen haben Bestrafungs-Intuitionen, und die bilden in der Tat die Grundlage unseres rechtsstaatlichen Umgangs mit Kriminalität. Diese Intuitionen können uns jedoch auch in die Irre leiten, und zwar vor allem dann, wenn wir hoch emotionalisiert sind und nicht gründlich nachdenken, sondern uns auf unser Bauchgefühl verlassen, um ein schnelles Urteil zu fällen. Deshalb sollte man Forderungen nach Wiedereinführung der Todesstrafe nicht einfach ignorieren, sondern ernst nehmen: als eine situativ überschießende Bestrafungsintuition. – Ähnlich ist es bei Gerechtigkeitsurteilen und auf sie gestützten Umverteilungsforderungen. Hier gibt es einen breiten Bereich von gemäßigten Urteilen, wo eine gewisse Ungleichheitsaversion produktive Versicherungseffekte hervorbringt, und einen schmalen Bereich von radikalen Urteilen, die zu kollektiver Verarmung führen. Letztere lassen sich als Übertreibung interpretieren – und relativieren. Genau dafür liefern die sehr sorgfältig erarbeiteten Laborbefunde von Herrn Bruns empirische Hinweise.

Aus Platzgründen habe ich hier nur das erste Papier von Herrn Bruns ansprechen können. Aber auch seine beiden anderen Papiere sind inhaltlich überzeugend und handwerklich, also hinsichtlich der Methodenkompetenz, auf einem beeindruckend hohen Niveau verfasst. Damit leistet Herr Dr. Bruns weitere Beiträge zur interdisziplinären Verständigung zwischen Wirtschaftsethik und Wohlfahrtsökonomik – und empfiehlt sich als hoch talentierter Nachwuchswissenschaftler, was wir mit dem Max-Weber-Preis für Wirtschaftsethik nachdrücklich unterstreichen möchten. Im Namen der gesamten Jury, die diese Entscheidung mit großer Einmütigkeit getroffen hat, darf ich sagen: Herzlichen Glückwunsch!

Diskussionspapiere¹

- Nr. 2023-01 **Ingo Pies**
Laudatio Max-Weber-Preis für Tim-Philipp Bruns
- Nr. 2022-19 **Ingo Pies**
Corporate Citizenship –
Ordonomische Auskünfte zum politischen Engagement von Unternehmen
- Nr. 2022-18 **Ingo Pies und Joachim Weimann**
Frieden für die Ukraine
- Nr. 2022-17 **Ingo Pies**
Wie (un)moralisch ist Agrarspekulation?
- Nr. 2022-16 **Ingo Pies**
Wir werden überschwemmt von einer Springflut schlechter Ideen –
Nachdenkliches (nicht nur) zum Ukraine-Krieg
- Nr. 2022-15 **Ingo Pies**
Hunger durch Agrarspekulation? – Lessons (not) learned
- Nr. 2022-14 **Ingo Pies**
Wahrnehmungsmuster des Ukraine-Krieges – Eine ordonomische Diskursanalyse
- Nr. 2022-13 **Ingo Pies**
Wirtschaftsethik in Zeiten des Krieges –
Ordonomische Reflexionen zur Theorie und Praxis der Konfliktlösung
- Nr. 2022-12 **Ingo Pies**
Angst ist kein guter Ratgeber – Wut auch nicht: Ordonomische Reflexionen
zum Ukraine-Krieg
- Nr. 2022-11 **Christian Rennert**
Markt, Organisation und Führung – Eine Argumentationsskizze
- Nr. 2022-10 **Ingo Pies**
Moral versus Ethik: Nachdenkliches zum Ukraine-Krieg
- Nr. 2022-09 **Ingo Pies**
Disruptive Gratification –
A Thought-Provoking Impulse to Pacify the Ukraine War
- Nr. 2022-08 **Ingo Pies**
Disruptive Belohnung –
Ein (wirtschafts-)ethischer Denkanstoß zur Befriedung des Ukraine-Kriegs
- Nr. 2022-07 **Ingo Pies**
Hunger-Macher? Fehl-Alarm! – Zur Chronologie einer wirtschaftsethischen Intervention
- Nr. 2022-06 **Ingo Pies**
Management-Kompetenzen für nachhaltige Wertschöpfung – Anregungen aus ordono-
mischer Sicht
- Nr. 2022-05 **Ingo Pies**
Grenzen des Wachstums oder Wachstum der Grenzen?

¹ Als kostenloser Download unter <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>. Hier finden sich auch die Diskussionspapiere der Jahrgänge 2003-2020.

- Nr. 2022-04 **Ingo Pies**
Kapitalismus(kritik) auf dem Prüfstand
- Nr. 2022-03 **Ingo Pies**
Marktwirtschaft und soziale Gerechtigkeit bei John Stuart Mill – Eine ordonomische Re-
konstruktion
- Nr. 2022 -02 **Ingo Pies**
30 Jahre Wirtschaftsethik – Zur Entwicklung des ordonomischen Forschungsprogramms
- Nr. 2022-01 **Ingo Pies**
30 Jahre Unternehmensethik – Ein ordonomischer Rückblick, Überblick und Ausblick
- Nr 2021-07 **Ingo Pies**
Kurzinterview zur Corona-Pandemie
- Nr. 2021-06 **Ingo Pies**
Diskursversagen durch moralische Vor- und Fehlurteile – Die ordonomische Perspektive
- Nr. 2021-05 **Ingo Pies**
Interview: 60 Jahre Amnesty International – Ordonomische Anmerkungen zu Licht und
Schaden im NGO-Sektor
- Nr. 2021-04 **Ingo Pies**
Rezension zu Ulrich Blums „Wirtschaftskrieg – Rivalität ökonomisch zu Ende denken“
- Nr. 2021-03 **Ingo Pies**
Liberalismus als Verfassungsphilosophie westlicher Gesellschaften
- Nr. 2021-02 **Ingo Pies**
Laudatio Max-Weber-Preis für Ann-Kathrin Crede
- Nr. 2021-01 **Ingo Pies**
Kapitalismus als System zur Verwirklichung moralischer Anliegen

Wirtschaftsethik-Studien²

- Nr. 2022-1 **Ingo Pies und Klaus M. Leisinger**
Unternehmensethik und Integrität – Ein Briefwechsel zwischen Theorie und Praxis
- Nr. 2020-1 **Ingo Pies und Michael Schramm**
„Ordonomik“ und „Business Metaphysics“ im Dialog
- Nr. 2013-1 **Ingo Pies**
Chancengerechtigkeit durch Ernährungssicherung – Zur Solidaritätsfunktion der Marktwirtschaft bei der Bekämpfung des weltweiten Hungers
- Nr. 2010-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Sustainability in the Petroleum Industry: Theory and Practice of Voluntary Self-Commitments
- Nr. 2009-1 **Ingo Pies, Alexandra von Winning, Markus Sardison, Katrin Girlich**
Nachhaltigkeit in der Mineralölindustrie: Theorie und Praxis freiwilliger Selbstverpflichtungen
- Nr. 2007-1 **Markus Beckmann**
Corporate Social Responsibility und Corporate Citizenship
- Nr. 2005-3 **Ingo Pies, Peter Sass, Roland Frank**
Anforderungen an eine Politik der Nachhaltigkeit – eine wirtschaftsethische Studie zur europäischen Abfallpolitik
- Nr. 2005-2 **Ingo Pies, Peter Sass, Henry Meyer zu Schwabedissen**
Prävention von Wirtschaftskriminalität: Zur Theorie und Praxis der Korruptionsbekämpfung
- Nr. 2005-1 **Valerie Schuster**
Corporate Citizenship und die UN Millennium Development Goals: Ein unternehmerischer Lernprozess am Beispiel Brasiliens
- Nr. 2004-1 **Johanna Brinkmann**
Corporate Citizenship und Public-Private Partnerships: Zum Potential der Kooperation zwischen Privatwirtschaft, Entwicklungszusammenarbeit und Zivilgesellschaft

² Als kostenloser Download unter <http://ethik.wiwi.uni-halle.de/forschung>.

Autor:

Prof. Dr. Ingo Pies

Lehrstuhl für Wirtschaftsethik

Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Druck-Ausgabe: 978-3-96670-164-8
Online-Ausgabe: 978-3-96670-165-5